Aggersäge ; Im chlyne Bueb sy Wiehnechtswunsch

Autor(en): **Fringeli, Albin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **6 (1944)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-861044

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aggersäge.

Von Albin Fringeli.

Es chläpperet ne Wage
Vom Agger s Fäll dury:
Härdepfel hei mer glade,
Wär weiss, wie vill s ma sy?

Herrschaft! Isch das ne Musig,
Es tönt vo Glügg und Rueh,
Mir bruche nimmi z weise,
Mir hei jo z ässe gnue.

So lang ass Wäge tschätre
Durab durs wyte Fäll,
So gseh mer gheini Wulche,
So isch der Himmel häll.

So lang ass Wäge chläpre,
Gitt s Chraft i Marg und Bei:
Mir wei der Agger hiete,
Und öiser Hus und Hei!

Im chlyne Bueb sy Wiehnechtswunsch.

Von Albin Fringeli.

Wienechtchingli, los emol,
Was dr jetze säg:
Allewyl dängg ig a di,
Villi, langi Täg.
Bätte tuen i, folgen o!
Gäll, du tuesch gly zur mer cho?

Wiehnechtchingli, los emol!
Gäll vergiss mi nit!
Grittibänze, nöüji Schueh,
Isch my grössti Bitt.
Los, i stell ne Täller uff,
Legg die schöne Sache druff!

Wiehnechtchingli, los emol,
Dängg nit bloss a mi!
s gitt jo hütt gar villi Ching,
Wo gar truurig sy.
Gang du zerscht vor ihri Tür.
Loh mer bloss ne Räschte für!